

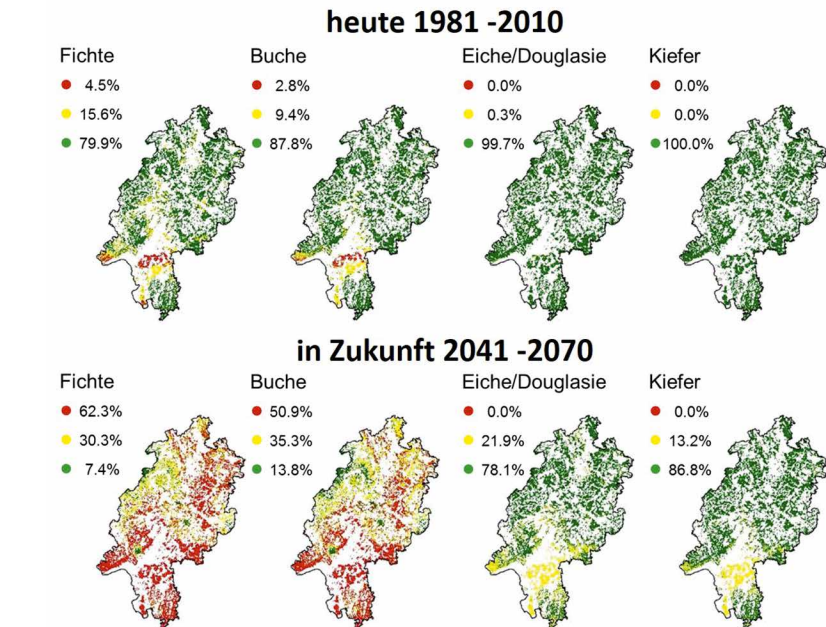
Sicherung der Waldfunktionen im Klimawandel

Projekt „Klimarisikokarten Forst“ im „Integrierten Klimaschutzplan Hessen“ gestartet

Am 1. April startete das erste forstliche Projekt im Rahmen des „Integrierten Klimaschutzplans Hessen 2025“ unter dem Titel „Klimarisikokarten Forst – Verbesserte Beratungsgrundlagen für neue Herausforderungen an hessische Waldbesitzer“. Dieses Projekt ist als Verbund zwischen der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA, HessenForst und dem Hessischen Waldbesitzerverband konzipiert. Das Land Hessen stellt hierfür Gelder im Umfang von ca. 2,8 Mio. Euro zur Verfügung. Ziel des Projektes ist es, Empfehlungen für die Baumartenwahl und die Bestandesbehandlung unter den Bedingungen des Klimawandels zu erarbeiten, um so die vielfältigen Funktionen der Wälder in Hessen langfristig zu sichern.

Der Klimawandel ist nicht mehr nur eine Prognose von Wissenschaftlern, er findet bereits statt. Der Anstieg der Temperaturen und die sich ändernde Niederschlagsverteilung werden dazu führen, dass viele Baumarten in Zukunft auf ihren heutigen Standorten ihre Leistungsfähigkeit verändern, unter Trockenstress leiden und anfälliger für forstliche Schädlinge sein werden (s. Abb.). Vermehrte Extremwetterlagen erhöhen zudem abiotische Risiken wie Sturmschäden oder Waldbrand.

Für die zu erarbeitenden Anpassungsstrategien sind belastbare Standortinformationen unverzichtbar. Die Ergebnisse der zweiten Bodenzustandserhebung (BZE 2) haben in Hessen gezeigt, dass eine stärkere Differenzierung in der Ansprache der Trophie- und Wasserhaushaltsstufen notwendig ist. Dementsprechend wird in dem Projekt ein besonderer Wert auf die Verbesserung der Aussagekraft der Polygone der Standortkartierung gelegt. Sie bilden die Grundlage für eine modellgestützte Einschätzung der künftigen Risiken und Wuchsleistungen der Baumarten. Während für die von HessenForst betreuten Staats-, Kommunal- und Privatwälder weitgehend flächendeckend Stand-



Trockenstressgefährdung der Hauptbaumarten heute und morgen (rot = hohes, gelb = mittleres, grün = geringes Trockenstressrisiko (Klimadaten (1981-2010) DWD, Klimaprojektion (2041-2070) RCP8.5 ECHAM6 STARS II, nutzbare Feldkapazität aus Wald-BÜK 1:1 Mill.)

ortskartierungen vorliegen, fehlen sie auf größeren Flächen im nicht staatlich betreuten Waldbesitz. Ausgehend von ca. 2.500 verorteten Bodenprofilen der Standortkartierung bzw. des Umweltmonitorings der NW-FVA und weiterer Zusatzinformationen (u. a. Bodenkarte 1:50.000, digitales Geländemodell, geologische Karten) sollen mit Hilfe von Regionalisierungsansätzen die Standortinformationen verbessert bzw. qualifiziert eingeschätzt werden. Hierzu werden derzeit bei HessenForst analog vorliegende Bodenprofile aufbereitet und in die ECO-Datenbank der NW-FVA integriert.

Des Weiteren müssen zeitnah die zu verwendenden Klimaszenarien ausgewählt werden. Dazu wird auf die Ergebnisse des vom Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) koordinierten ReKliEs-Projektes zurückgegriffen (ReKliEs = Regionale Klimaprojektionen Ensemble für Deutschland). Aus der Vielzahl der aufbereiteten Läufe soll für die Klimasze-

narien RCP 2.6 und 8.5 ein geeignetes Ensemble zusammengestellt werden. Da das Szenario RCP 2.6 der politisch angestrebten Begrenzung des Temperaturanstiegs um 2° C gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter entspricht, soll auch dieses mit betrachtet werden, obwohl das Szenario RCP 8.5 als das Wahrscheinlichere angenommen wird (Anstieg der globalen Mitteltemperatur bis zum Jahr 2100 um etwa 4,8 °C). Letzteres trägt dem Vorsorgeprinzip bei langfristigen forstlichen Entscheidungen wie der Baumartenwahl besser Rechnung.

Anschließend sollen die künftig standortgerechten Baumarten und Mischbestandstypen unter Berücksichtigung der erwarteten Trockenstressrisiken und der bestehenden Schutzgebietskulissen identifiziert werden (Potenzialabschätzung, langfristige Planung). Danach erfolgt eine stärkere Differenzierung anhand von Leistungs- und weiteren Gefährdungsmerkmalen. Schließlich soll auf der Basis der Poten-

tialabschätzung eine Umsetzungsplanung für einen 40-jährigen Zeitraum erfolgen, welche die waldbaulichen Ausgangssituationen (Ist-Bestockung, Vorjüngung) ebenso berücksichtigt wie die betrieblichen Belange (Ertragserwartung, Risikobereitschaft, Investitionsbereitschaft, Schutzziele, etc.). Darüber hinaus sollen im Rahmen des Projektes die langfristigen Auswirkungen des Waldumbaus auf die Kohlenstoffspeicherung im Wald und die Stickstoffausträge aus dem Wald eingeschätzt werden.

Nach der ersten, hauptsächlich wissenschaftlich geprägten, Arbeitspha-

se von drei Jahren wird in der zweiten Phase der Schwerpunkt auf den Transfer in die Praxis gelegt. Hierzu müssen die Erkenntnisse der verschiedenen Aspekte so aufbereitet werden, dass diese einerseits flächendeckend vorliegen und andererseits dem Waldbesitzer pragmatische Antworten auf die Herausforderungen des Klimawandels im Waldbau geben können. Dafür wird es nicht ausreichend sein, nur Karten zur Verfügung zu stellen, sondern es müssen auch ansprechbare Beratungsstellen etabliert werden, die die Interpretation der Karten zusammen mit dem

Waldbesitzer durchführen. Diese Praxis-Phase umfasst noch einmal fünf Jahre und läuft bis zum Jahr 2025.

- Dr. Ronald Bialozyt, Koordinator für das Projekt „Klimarisikokarten Forst“, Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt (NW-FVA)
- Prof. Dr. Hermann Spellmann, Direktor Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt (NW-FVA)

Aktiver Beitrag zum Klimaschutz

Richtfest für den Ersatzneubau an der NW-FVA

Nach knapp einem Jahr Abriss-, aufwändiger Gründungs- und schließlich Rohbauarbeiten feierte die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt (NW-FVA) in Göttingen am 28. März das Richtfest für den Ersatzneubau ihres Gebäudes 3, in welchem die Abteilungen Waldschutz und Umweltkontrolle (wieder) untergebracht werden. Mit diesem Neubau, in dem neben Büro- auch Labor- und Funktionsräume entstehen, werden nicht nur gute Rahmenbedingungen für die praxisorientierte forstliche Forschung der Vier-Länder-Anstalt geschaffen, sondern es wird zugleich auch ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz geleistet, da Erdgeschoss und Obergeschoss in Holzständerbauweise mit vorgehängter Lärchenholzverschalung errichtet werden. Hier wird das Treibhausgas Kohlendioxid langfristig im Bauholz gespeichert. Außerdem erfolgt die Wärmeerzeugung zukünftig mit Holzpellets, so dass hier ein energetisch-ökologischer Vorzeigebau entsteht. Das Investitionsvolumen dieser Maßnahme beträgt insgesamt rund sechs Millionen Euro.

Diese Besonderheiten hoben der niedersächsische Finanzminister Reinhold Hilbers, der niedersächsische Staatssekretär im Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Rainer Beckedorf, sowie der Direktor der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt, Professor

Dr. Hermann Spellmann, in ihren Festreden hervor. Zu den Gästen des Richtfests zählten weiterhin der Göttinger Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler und als Vertreterinnen und Vertreter der Trägerländer die Mitglieder des Steuerungsausschusses der NW-FVA, so auch der Leiter des Landesbetriebes, Michael Gerst und der Waldbaureferent des HMUKLV, Michael Buhlmann.

Der Abriss des alten Gebäudes war erforderlich geworden, da auf Grund von Setzungsschäden und Brandschutzerfordernissen eine Sanierung des Altbaus aus den 30er-Jahren nicht mehr wirtschaftlich gewesen wäre. Während der Bauphase sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den beiden Standorten der Versuchsanstalt in Göttingen und Hann. Münden enger zusammengerückt und arbeiten nun mit mehreren Personen in den vorhandenen Büros. Zwei Arbeitsgruppen wurden nach Hann. Münden umgesetzt und nutzen dort die Labore, Betriebsräume und Außenanlagen während der Bauzeit für ihre Versuche mit.

Die Bauarbeiten liegen genau im Plan und sollen bis zum Februar 2019 abgeschlossen sein, so dass die Kolleginnen und Kollegen der derzeit ausgelagerten Abteilungen Waldschutz und Umweltkontrolle dann „ihr“ neues Gebäude in Bezug nehmen können.

- Dr. Martin Rohde, Leitung Koordinationsstelle, NW-FVA Göttingen



Die Richtkronen wird aufgesetzt.



In bester Laune beim Rundgang durch den Neubau: Landesbetriebsleiter Michael Gerst, NW-FVA-Direktor Prof. Dr. Hermann Spellmann und der niedersächsische Leiter des Forstreferats im Ministerium Dr. Heinz-Werner Streltzki (von links)